

## Mihály Nagy

(1788–1878)

Superintendent H.B. des Transdanubischen Distrikts H.B. 1845-1871

Geb. 14. 12.1788 in Rétalap (damals Kom. Győr, heute Győr-Moson-Sopron); gest. 19. März 1878 in Révkomárom (Kom. Komárom)

N. wurde am 14. Dezember 1788 in Rétalap, Komitat Győr, aus der Ehe der Adligen Mihály Nagy und Krisztina Nagy von Halas geboren. Am 21. Dez. 1788 wurde er in Bőny getauft. Bald nach seiner Geburt zog die Familie auf das mütterliche Gut Ajka im Komitat Veszprém, wo N. seine Kindheit verlebte. N. besuchte die Grundschule in Ajka und ab 1801 das Gymnasium in Pápa. 1806 unterzeichnete er die Statuten des Kollegiums und studierte Theologie an der Pápaer Hochschule. 1806–1810 war er zugleich als Grundschullehrer am Kollegium tätig, 1810–1812 hatte er dann eine Stelle als ein solcher Lehrer inne und war *praeceptor* der Klassen für Rhetorik und Logik. 1812 wurde er zum Vorsteher der Studenten (*senior*) gewählt. Lehrer, die ihn prägten, waren Ferenc Tóth, der spätere Bischof, und István Márton Mándi. 1813 hörte er in Wien Vorlesungen zu Naturwissenschaft und Chemie. 1814–1815 studierte er an der Universität Marburg. 1813 wurde er an der Pápaer Hochschule zum Professor gewählt, ein Amt, das er erst nach dem Abschluss seiner Auslandsstudien antreten konnte. 1815–1821 lehrte er dann in Nachfolge von Benjámín Mokri Geschichte.

1821 erhielt er den Ruf als Pfarrer nach Kocs und wurde 1822 zum Pfarrer ordiniert. 1821-1845 war er Pfarrer in Kocs und 1845-1876 in Révkomárom. 1820 wurde er zum Ratsbeisitzer (*assessor*) des Dekanats Tata gewählt. 1822–1826 war er Notar des Dekanats, 1826-1827 *prosenior* (Vize-Dekan) und 1827-1844 *senior* (Dekan) von Tata. Als Dekan von Tata nahm er am 15. Mai 1833 an der Seite des Bischofs Ferenc Tóth an der Unterzeichnung der Nagygeresder Vereinbarung teil, die die kirchlichen Beziehungen zwischen den Evangelischen und Reformierten in Transdanubien regelte.

N. galt als Kandidat für die Nachfolge des Bischofs, denn 1836 wurde er zum Buchprüfer, 1837 zum Vizenotar, 1841 zum Obernotar des Distrikts und 1844 zum Vertreter des Bischofs gewählt. Seinen rhetorischen Fähigkeiten verdankte er, dass er Prediger auf dem Pressburger Reichstag von 1839-40 wurde. Als Hörer nahm er auch an den Verhandlungen zu Religionsfragen teil. Hier freundete er sich mit Graf József Teleki, Miklós Vay und Dénes Pázmándy d. Ä. an. Nach dem Tod von Ferenc Tóth 1844 wurde er Anfang 1845 zum Superintendenten gewählt. 1874 ging er in den Ruhestand. Für sein Wirken erhielt er den Titel eines königlichen Rats. N. starb am 19. März 1878 in Révkomárom an Altersschwäche und wurde dort am 22. März unter großer Anteilnahme an der Seite seiner Frau auf dem reformierten Friedhof begraben. Seine Frau Ágnes, Tochter des Oberstuhlrichters István Thaly, hatte er um 1827 geheiratet. Sie war 1874 gestorben, was zu seinem Rückzug aus dem Amt beigetragen hatte. Kinder sind nicht bekannt.

N. wurde am 17. Juni 1845 zum Superintendenten ordiniert. Auf dem Gottesdienst sprachen Béla Széki, Professor der Pápar Hochschule, und István Szoboszlai Pap (s.d.) Superintendent des Distrikts H.B. jenseits der Theiß. Bald schon musste N. sich bewähren, denn seine Amtszeit wurde in hohem Maß durch den bald darauf ausbrechenden Freiheitskampf, dessen Niederschlagung, die Verletzung der Kirchenautonomie und später deren Wiederherstellung geprägt. In Vertretung des Transdanubischen Distrikts nahm N. am Kampf um die Kirchenautonomie und dem Protest gegen das Patent teil und war auch Mitglied der Wiener Gesandtschaft im Januar 1860. Aufgrund des Ansehens, das er dabei errang, wurde er damit betraut, am 4. Juli 1860 Pál Török (s.d.) in sein Amt als Superintendent des Dunaudistrikts einzuführen.

Nach 1860 konnte sich N. wieder ganz seiner regulären Arbeit widmen. Er behielt die 1843 als innerkirchlichen Reformschritt eingeführte Praxis bei, die die Protokolle der Voll- und Partialversammlungen des Distrikts zu drucken und an alle Gemeinden zu verschicken. Um die innerkirchlichen Abläufe zu verstetigen, wurde das Amt des Vizenotars dauerhaft eingeführt, in welches der Komáromer Vizegespan József Sárközi gewählt wurde.

Als eine besonders wichtige Aufgabe betrachtete N. die Modernisierung des Bildungswesens, für die er auch die Unterstützung des Distrikts gewinnen konnte. Noch gegen Ende der Amtszeit seines Vorgängers Ferenc Tóth (s.d.) hatte der sogenannte zweite Kampf um den Sitz des Kollegiums (1839-1847) begonnen, in dessen Verlauf ein Standortwechsel nach Székesfehérvár, Révkomárom, Veszprém oder Győr diskutiert worden war. Dies gelang es jedoch zu verhindern. Im Zuge dieser Auseinandersetzungen wurden das Vermögen von Hochschule und Distrikt voneinander getrennt. 1845 wurden neue Schulgesetze erlassen, 1849 wurde unter der Leitung von Professor Ferenc Váli der neue pädagogische Lehrstuhl (die sog. *praeparandia*) eingerichtet und 1850 die Stelle eines Turnlehrers geschaffen. Nach 1849 verlor das Kolleg seinen Status als öffentliche Schule, den es erst 1857 wiedererlangen konnte. Die Schüler der Abschlussjahrgänge mussten vorübergehend in Sopron oder Győr die Reifeprüfung ablegen. 1857-1858 wurde auf dem heutigen Platz des 15. März das neue Gebäude des Kollegiums errichtet.

1860 wurden dann der Schulaufbau und die Ordnung des Unterrichts am Kollegium wieder in den Zustand vor dem Thunschen Organisationsentwurf versetzt. 1861 wurde die Rechtsakademie gegründet, die im September 1865 das Recht zur Abnahme von Prüfungen erhielt und die bis 1885 bestand. 1862 wurde der 1840 abgeschaffte Brauch der Unterbringung des Studenten im Internat wieder eingeführt. 1872 wurde das Pensionsinstitut für Lehrer an der Hochschule als zeitgemäße Form des Vorsorge gegründet. 1876 wurde eine dreijährige Lehrerbildungsanstalt eingerichtet, die später, 1885 auf vier Jahre erweitert und 1890 wieder geschlossen wurde. 1876 wurde an der Hochschule ein Lehrstuhl für Gesang und Musik unter der Leitung von István Halasy eingerichtet. 1866 genehmigte die Distriktsversammlung die Einführung eines neuen Unterrichtssystems an der Hochschule. Während N.s Amtszeit verrichteten auch die Vereine der Schüler und Studenten fruchtbare Arbeit.

Ferner wurde die Hochschuldruckerei, die seit 1841 im Besitz des Distrikts war, mit einer Schnellpresse ausgestattet. Zu seinem 50-jähriger Dienstjubiläum 1865 verlieh Franz József I. ihm den Titel eines königlichen Rats.

Im Herbst 1873 entschied sich der 84-jährige N., aufgrund seiner „Altersschwäche“ schriftlich seine Abdankung einzureichen. Als Oberkurator unterrichtete Kálmán Tisza die Teilnehmer der Distriktsversammlung in Székesfehérvár von dem Entschluss. Als Nachfolger wurde - mit József Liskai als Gegenkandidaten - - Gábor Pap (s.d.) zum neuen Bischof gewählt. Nachrufe würdigten u.a. „seine Gelehrsamkeit, sein umfangreiches Wissen, sein rednerisches Talent und seinen apostolischen Eifer“. „In den schweren Tagen der Kirche begegnete er den Wechselfällen mit nicht zu brechender Standhaftigkeit und Charakterfestigkeit, als sein zähes Standhalten und seine unerschütterliche Entschlossenheit zu Zeiten des Angriffs das durch jahrhundertealte Gesetze gesicherte Existenzrecht der prot.[estantischen] Kirche und ihrer Autonomie in den fünfziger Jahren ihm die Hochachtung des gesamten Landes einbrachten.

Eine Würdigung von N.s Lebenswerk verfasste sein Nachfolger Gábor Pap. (s.u.) Seiner gedacht wurde auch in den einschlägigen Werken zur Geschichte des Kollegiums. Eine monografische Darstellung seines Schaffens steht jedoch aus.

Werke: N. hinterließ keine Monografie. Seine erhaltenen Gelegenheitschriften – Trauerreden, Predigten anlässlich der Amtseinführung oder der Einweihung von Kirchen), die 1821–1852 in Druck erschienen, zeugen von seinem rednerischen Talent. Vgl.: >>

[https://refwiki.kre.hu/index.php?title=Nagy\\_Mih%C3%A1ly\\_\(1788%E2%80%931878\)](https://refwiki.kre.hu/index.php?title=Nagy_Mih%C3%A1ly_(1788%E2%80%931878))

Er verfasste ferner ein Vorwort zu einer Ausgabe des Zweiten Helvetischen Bekenntnisses (József Liskay: Helvét hitvallás. Iskolai és magán használatra. Az eredeti szöveg és az 1791. debreczeni fordítás nyomán, Pápa, 1852). Seine Reden und Wortbeiträge auf kirchlichen Foren in den digitalisiert vorliegenden Protokollen der Voll- und Partialversammlungen des Transdanubischen Distrikts zugänglich:

[https://library.hungaricana.hu/hu/collection/reformatus\\_gyujtemeny\\_jkv\\_egyhazkerulet\\_dunantuli/](https://library.hungaricana.hu/hu/collection/reformatus_gyujtemeny_jkv_egyhazkerulet_dunantuli/)

Literatur: Pap, Gábor: Érdemkoszorú, melyet Nagy Mihály superintendens életének érdemvirágaiból egybefűzött s a dunántúli h. h. egyházkerület által rendezett emlékünnepen 1878. évi október 20-án a révkomáromi h. h. gyülekezet templomában felmutatott, Komárom, 1878; Kis, Ernő: A dunántúli ev. ref. egyházkerület pápai főiskolájának története 1531–1895, Pápa, 1896; Szinnyei, József: Magyar írók élete és munkái, IX., Budapest, 1903, 719–720; Gerecsei, Zsolt – Köblös, József – Kránitz, Zsolt: A Tatai Református Egyházmegye lelkészi adattára (1554–2012) Acta Papensia 12(2012/1–4), 135-546; Köblös, József – Kránitz, Zsolt (Hgg.): A Dunántúli Református Egyházkerület prédikátorai és rektorai II/1, 1761–1849, Pápai Református Gyűjtemények, Pápa 2018.

József Hudi